

Aus:
NEUE SOLIDARITÄT, Nr. 5/ 2012

Al-Dschasira entmystifiziert

Der arabischsprachige Satellitensender „Al-Dschasira“ entstand 1996 als Nachfolger von „BBC Arabic TV“ - im Rahmen der britischen Bestrebungen, die Welt in einen permanenten Krieg gegen den Terror zu stürzen.

„*BBC Arabic Television* selbst ist vielleicht tot, aber sein redaktioneller Geist, sein Stil und sogar seine Programme leben fort, wenn auch unter anderen Namen - übertragen aus dem kleinen Golfstaat Katar. Der Satelliten-Fernsehsender *Al-Dschasira* („die Halbinsel“) ging zu Beginn des letzten Novembers [1996] auf Sendung, hauptsächlich mit früheren Mitarbeitern von *BBC Arabic Television* und unter der Leitung von Chefredakteur Sami Haddad, einem erfahrenen Fernsehmann, der früher jahrelang Redakteur für zeitgenössische Ereignisse im Bush House beim Sender *BBC Arabic Radio* gewesen ist.“ - Ian Richardson, *Al-Quds Al-Arabi*, 21.4. 1997.

* * *

Jede Diskussion der üblen Rolle von *Al-Dschasira-TV* und der Beteiligung des Staats Katar in den gegenwärtigen Entwicklungen in Nordafrika und Südwestasien sollte im Licht dieses Zitats von Ian Richardson aus der in London ansässigen arabischen Zeitung *Al-Quds Al-Arabi* geschehen. Auch wenn er nicht die ganze Wahrheit sagt, ist sein Bericht über die Einstellung von *BBC Arabic* am 21.4. 1996 und die Geburt von *Al-Dschasira* wenige Monate später nützlich. Die Saudis waren verantwortlich für die Schließung des arabischen Dienstes von *BBC*, denn sie waren die Geldgeber für diese Operation, und als sie in Konflikt mit den „permanenten Interessen“ des Britischen Empire kamen, drehten sie den Geldhahn zu und verweigerten die Nutzung der Satelliten der saudischen Orbit Communication Corp. für die Übertragung von *BBC Arabic*.

Richardson war der Redakteur und Schöpfer der *BBC Arabic Television News*. Seiner eigenen Biographie zufolge hatte er für die vom britischen Außenministerium gesteuerte Agentur bereits solche sensitiven „Nachrichten-Beschaffungs-Funktionen“ wie die eines Redakteurs für *BBC World Service Newsgathering*, eines Feldkoordinators für *BBC World Service* für die Gipfeltreffen zwischen Reagan, Bush und Gorbatschow, und eines Feldkoordinators für *BBC World Service* bei den Protesten auf dem Tiananmen-Platz in Beijing ausgeübt (vgl. <http://www.richardsonmedia.co.uk>).

Seit seiner Gründung war *Al-Dschasira-TV* eines von vielen Werkzeugen des britischen Geheimdienstes und der kulturellen (Desinformations-) Kriegsführung, geboren aus einer Krise, die die Briten selbst herbeigeführt hatten und an der Katar, Saudi-Arabien, Ägypten und andere Akteure beteiligt waren. Das Ziel der Briten war es dabei, die Angelegenheiten der Region und der Welt neu zu ordnen, denn London bereitete damals bereits den permanenten „Krieg gegen den Terror“ und jene diktatorische Herrschaft des Krisenmanagements vor, die wir derzeit in den Vereinigten Staaten, der EU und anderen Teilen der Welt erleben.

Die Zeit, auf die sich Richardson bezieht und in der sich die Umwandlung von *BBC Arabic* in den Satellitensender *Al-Dschasira* vollzog, war turbulent. Sie begann im Juni 1995 mit einer Palastrevolution des derzeitigen Emirs von Katar, Scheich Hamad bin Chalifa Al-Thani (eines Absolventen der britischen Militärakademie Sandhurst) gegen seinen Vater, Chalifa bin Hamad Al-Thani. Hamad wurde dabei von seinem Vetter, dem derzeitigen Außenminister Hamad bin Jasim Al-Thani, unterstützt. Der ältere Chalifa, der zur Zeit des Putsches im Ausland war, bat die beiden mächtigsten arabischen Staaten, Saudi-Arabien und Ägypten, um Hilfe, und scheiterte im Februar 1996 mit dem Versuch eines Gegenputsches.

Es kam zu einer massiven diplomatischen Krise zwischen Katar, Saudi-Arabien und Ägypten. 19 Saudis wurden beschuldigt, an dem gescheiterten Putschversuch beteiligt gewesen zu sein, und zum Tod oder zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt (die Todesurteile wurden jedoch nicht vollstreckt). Unbestätigten Berichten zufolge wurde der junge Scheich Hamad dabei von ausländischen Mächten unterstützt, sodaß er sich an der Macht halten konnte, obwohl große Mächte in der Region und Teile der herrschenden Familie gegen ihn waren. Jedenfalls waren die britische Königin und ihre Regierung die ersten, die den neuen Herrscher in Katar anerkannten.

Zur gleichen Zeit in Saudi-Arabien

Gleichzeitig wurde auch Saudi-Arabien zum Ziel einer aus London gesteuerten Operation zur Destabilisierung der Al-Saud-Dynastie - diese war ironischerweise der wichtigste Verbündete des Britischen Empire und sein größter Waffenimporteur. Dabei ging es z. T. um einen Kampf innerhalb der Al-Saud-Dynastie um die Nachfolge von König Fahd bin Abdul-Asis, mit dessen Gesundheit es seit einem Schlaganfall 1995 bergab ging, den die Briten in ihrem Sinne beeinflussen wollten, um die besondere Beziehung zwischen dem saudischen Königreich und Großbritannien aufrecht zu erhalten. Strategisch noch wichtiger war es jedoch, Einfluß auf die Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und den Vereinigten Staaten zu nehmen.

Wie *EIR* bereits ausführlich dokumentiert hat, war es seit dem Tod von US-Präsident Franklin D. Roosevelt der Grundsatz der britischen Politik gegenüber der amerikanischen Republik, diese in permanente Kriege in Asien zu verwickeln und jedes strategisch-wirtschaftliche Bündnis der USA mit Rußland oder China zu verhindern. Die britische Außen- und Geheimdienstpolitik erreicht dies, indem sie den besonderen Freund und Verbündeten der USA in imperialen Kriegen und Abenteuern in aller Welt spielt. Kleine Nationen wie die arabischen Regierungen im Nahen Osten werden als nützliche Werkzeuge behandelt, mit denen man freundlich umgeht, solange sie sich an die britischen Pläne halten, aber gegenüber denen man auch grob werden kann, wenn sie dies nicht tun.

König Fahd, unter dessen Regierung das britisch-saudische Al-Yamamah-Waffenlieferungsabkommen abgeschlossen und der Afghanistankrieg finanziert worden war, hatte sich bei der Bevölkerung unbeliebt gemacht, weil er 1990 amerikanische Truppen in das heilige Land der Moslems („Al-Haramain“, Saudi-Arabien) gelassen hatte, um die Vertreibung der Truppen Saddam Husseins nach der irakischen Invasion aus Kuwait zu erreichen. Die USA richteten einen permanenten Luftwaffenstützpunkt bei Al-Chobar ein, gegen den sich immer mehr der Zorn fanatischer Wahabiten-Prediger und von Teilen der Al-Saud-Familie richtete.

Ein gewisser Osama bin Laden, den die CIA und MI6 im Afghanistan gegen die Sowjets unterstützt hatten, richtete in London ein Büro für ein „Komitee zur Verteidigung der legitimen Rechte“ (CDLR) ein. 1994 begann CDLR, Geld und Unterstützungserklärungen gegen die saudisch-amerikanische Zusammenarbeit und gegen König Fahd zu sammeln. Obwohl in den Büros des CDLR die westlich gekleideten politischen Aktivisten Saad Al-Fagih und Mohammed Al-Masaari - zwei politische Flüchtlinge, denen die britische Regierung Asyl und Schutz gewährten - sowie bin Ladens Freund Chalid Al-Fawwaz arbeiteten, waren doch die Manifeste und Presseerklärungen, in denen der Sturz des Königs, die Vertreibung der US-Truppen aus den Heiligen Land und die Errichtung eines wahren Wahabiten-Staates gefordert wurden, allesamt von bin Laden unterzeichnet.

Alle saudischen Versuche, die britische Regierung zur Schließung des CDLR-Büros und zur Ausweisung seiner Mitarbeiter zu bewegen, scheiterten. Damals mußte sich die britische Regierung in Dutzenden von Gerichtsverfahren gegen die Vorwürfe asiatischer und nordafrikanischer Staaten verteidigen, dass sie Terrorgruppen aller Art Unterschlupf gewähre, die aktiv an der Planung und Rekrutierung für Massaker und Terroranschläge in den betreffenden Staaten beteiligt waren. Die Verteidigung der britischen Regierung und des britischen Parlaments gegen diese Vorwürfe lautete, daß die britischen Gesetze solche Aktivitäten zuließen, solange diese nicht britische Interessen schädigten!

Am 13.11. 1995 tötete eine Autobombe am Gebäude der saudischen Nationalgarde in Riad fünf amerikanische und zwei indische Staatsbürger, was dazu führte, daß am US-Luftwaffenstützpunkt in Al-Chobar der Alarmzustand erklärt wurde.

Trotz dieser Vorwarnung und des Alarmzustands kam es am 25.6.1996 zu einem schweren Anschlag auf den Stützpunkt mit einer LKW-Bombe, bei dem 19 US-Soldaten getötet wurden. Das veranlaßte viele Geheimdienstanalytiker zu der Vermutung, daß eine Fraktion innerhalb der Saud-Familie, insbesondere in der von Kronprinz Abdullah geführten Nationalgarde, für den Anschlag verantwortlich sei bzw. diesen wenigstens ermöglicht habe. Die Saudis täuschten die USA, und machten die Hisbollah im Libanon für den Anschlag verantwortlich. Angeblich sei es dieser gelungen, den LKW mit einer riesigen Autobombe über vier Staatsgrenzen mit strengen Sicherheitskontrollen aus dem Libanon nach Saudi-Arabien zu schmuggeln!

In den Memoiren des früheren FBI-Chefs Louis Freeh, *My FBI*, wurde später enthüllt, daß es der saudische Botschafter in den USA, Prinz Bandar bin Sultan, gewesen war, der vorgeschlagen hatte, daß man gegen den Iran und die Hisbollah als mögliche Täter ermitteln solle. Bandar selbst machte dies zum Thema bei einem privaten Treffen mit Freeh in der Residenz des Botschafters am Tag nach dem Anschlag. Bandar persönlich legte dann eine lange Spur falscher Hinweise, um Freeh und das FBI zu dem Schluß zu bringen, daß der Iran hinter dem Anschlag stünde.

Interessanterweise fielen Präsident Bill Clinton und US-Justizministerin Janet Reno nicht auf diesen saudischen Täuschungsversuch herein. Erst nachdem George W. Bush ins Weiße Haus eingezogen war, wurde am 21.6. 2001 vom US-Bundesgericht für Ost-Virginia eine Anklage gegen eine Gruppe angeblich mit der Hisbollah verbundener schiitischer Saudis und Libanesen erhoben.

Freeh wurde später Prinz Bandars Anwalt, als es galt, ihn von Vorwürfen reinzuwaschen, die im Zusammenhang mit dem Al-Yamamah-Korruptions- und -Schmiergeldfall standen. Wie wir bereits ausführlich dokumentiert haben,¹ war Al-Yamamah ein saudisch-britisches Waffengeschäft, durch das eine riesige schwarze Kasse zur Finanzierung von Mudschaheddin in aller Welt aufgebaut wurde - so leiteten Prinz Bandar und dessen Ehefrau selbst Gelder an mindestens zwei der Attentäter des 11. September 2001 weiter.

Die Selbstmordanschläge gegen amerikanische Ziele in Saudi-Arabien wurden weiter fortgesetzt, bis zu dem blutigsten Anschlag auf das Gebäude der Vinnell Co. in Riad im Mai 2003, bei dem 35 Zivilisten getötet und 200 verletzt wurden.

Bin Laden, der 1994-96 international noch nicht bekannt war, schloß ein Abkommen mit der Al-Saud-Familie (dem Vernehmen nach über Prinz Turki Bin Faisal, den damaligen Leiter des saudischen Geheimdienstes), um zu verhindern, daß er vom Sudan, wo er sich bis 1996 aufhielt, nach Saudi-Arabien oder an die USA ausgeliefert würde. Die Regierung des Sudan war bereit, mit den USA zusammenzuarbeiten, aber man wies sie an, bin Laden nach Afghanistan ausreisen zu lassen. Der saudische Geheimdienst hatte ihm geraten, dorthin zu gehen und sich unter den Schutz der Mudschaheddin und später der Taliban zu begeben.

Gleichzeitig änderte bin Laden seine Ausrichtung, und griff von da an nur noch amerikanische Interessen an, aber nicht mehr das Al-Saud-Regime. Das begann im August 1998 mit den Doppelanschlägen auf die US-Botschaften in Nairobi/Kenia und Daressalam/Tansania, und der öffentlichen Bekanntgabe der Gründung von Al-Kaida.

Das wiederum bereitete den Boden für den nächsten Schritt der Briten, die USA in einen permanenten „Krieg gegen den Terror“ zu treiben, anstatt sich dringenderen Fragen zuzuwenden, etwa einer Neuordnung des kollabierenden Finanz- und Wirtschaftssystems.

Gleichzeitig brachten die Briten die Saudis wieder „auf Linie“, nachdem sie ihnen gezeigt hatten, wer der Meister beim Ziehen der Fäden der verschiedenen Beteiligten in diesem Spiel war. Dabei spielten der Terrorismus und die Kontrolle über die Medien eine entscheidende Rolle.

Zurück zu *BBC Arabic*

Nach den ersten Terroranschlägen 1995 in Riad begann *BBC Arabic* Anfang 1996 regelmäßig Interviews mit bin Ladens Vertretern im Büro des CDLR, Al-Fagih und Al-Masaari, als „Experten“ für saudische Angelegenheiten zu senden und gab ihnen dadurch reichlich Gelegenheit zu Angriffen auf die Al-Saud-Familie sowie zur Verbreitung von Anweisungen an die Opposition im Land. Darüber war die saudische Königsfamilie empört, die die *BBC Arabic* selbst finanzierte. Die britische Regierung und *BBC* beriefen sich angesichts der saudischen Beschwerden auf die „unabhängige Redaktionspolitik“. Anstatt sich hingegen auf eine aussichtslose Auseinandersetzung vor britischen Gerichten einzulassen, sperrten die Saudis daher *BBC Arabic* am 21.4. 1996 den Zugang zu den saudischen Fernsehsatelliten.

Es ist nicht klar, wie die Entscheidung, *BBC Arabic* nach Katar zu verlegen und in *Al-Dschasira* umzuwandeln, zustande kam, und wer auf Seiten der Briten und Katars an dieser Entscheidung beteiligt war. Eines ist jedoch klar: Die Briten halfen dem neuen Emir von Katar, der sich in einem Propagandakrieg gegen die Saudis und Ägypten befand, an der Macht zu bleiben und sein Ansehen zu stärken. Die Propaganda von *Al-Dschasira* richtete sich insbesondere gegen Saudi-Arabien und Ägypten und daher kamen die schärfsten Gegner dieses Regimes zu Wort, bin Laden und seine Sympathisanten sowie die ägyptischen Islamisten.

Um sich bei großen Teilen der arabischen Bevölkerung im Nahen Osten und Nordafrika beliebt zu machen, begann *Al-Dschasira*, die Regierungen und Führer der Region anzugreifen. Das war in den Staaten, deren Medien völlig von den jeweiligen Regierungen kontrolliert wurden, natürlich tabu. Die einzige Regierung, die *Al-Dschasira* nicht kritisierte, war natürlich die von Katar, denn sie investierte große Summen in den Satellitensender *Al-Dschasira*.

Den größten Schub an Popularität bekam *Al-Dschasira* jedoch durch seine antiamerikanische und antiisraelische Propaganda. Natürlich waren die USA und Israel in dieser Hinsicht aufgrund ihres Umgangs mit den arabischen Nationen, insbesondere den Palästinensern und Irakern, ein leichtes Ziel, aber der meist britische Ursprung der Krisen in der Region fand nur sehr wenig Aufmerksamkeit. *Al-Dschasiras* Mission scheint darin zu bestehen, das Bild einer Welt zu verbreiten, die von amerikanischen Imperialisten beherrscht wird, die wiederum von der „Zionistischen Lobby“ gesteuert seien.

Solange die USA sich wie ein dummer Riese verhalten, der auf allen und allem herumtrampelt, was ihm in die Quere kommt, und nicht als eine Republik, wie sie die Gründerväter beabsichtigten, werden die Briten immer oben auf bleiben. Die CIA kann die Welt nicht regieren; sie kann nicht einmal das Territorium der Vereinigten Staaten schützen, wie die Anschläge des 11. September gezeigt haben. Wenn man es schafft, eine große Zahl von Menschen zu töten - von denen sich dann die Mehrheit als unschuldige Zivilisten erweist -, ist man dadurch noch lange kein guter Geheimdienst.

Was fehlt, ist die legendäre „menschliche Intelligenz“, die auf dem Verständnis von Geschichte, Kultur und Wissenschaft beruht. Der britische Geheimdienst ist ein Meister in dieser Kunst - die in seinen Händen jedoch eher eine schwarze ist -, und deshalb wird die Welt diese Plage nicht loswerden, solange die Vereinigten Staaten von Republikanern oder Demokraten geführt werden, die eine Schwäche für monarchische und oligarchische Systeme haben. Der britische Geheimdienst arbeitet wie der Venezianer Jago, vor dem uns Shakespeare und Verdi gewarnt haben. „Credo in un Dio crudel“ - „Ich glaube an einen grausamen Gott“ -, sagt Jago in Verdis *Otello*. Die Kataris, Saudis und Amerikaner spielen hierbei nur die Rolle der *Otellos*, *Cassiuses* und *Desdemonas*, die von ihrem falschen Freund Jago manipuliert werden.

Die Wahrheit kommt meist in Form von Ironien und Paradoxa ans Licht. Während Katars *Al-Dschasira* mit der Ideologie bin Ladens und Al-Kaidas sympathisierte und offen Saddam Husseins Regime unterstützte, starteten amerikanische Bomber von Katars Luftwaffenbasis As-Saylija, um den Irak und Afghanistan zu bombardieren. Während *Al-Dschasira* die Palästinenser verteidigte,

spielten Katars Führer die Rolle der Friedensstifter und Freunde der israelischen Regierung, die in Dschenin und Gaza Palästinenser tötete.

Jetzt, wo es für das Britische Empire zur höchsten Priorität wird, einen Weltkrieg anzuzetteln, werden alle Mittel für dieses Ziel eingesetzt. Deshalb haben *Al-Dschasira* und Katar ihre Beziehungen zu den Saudis verbessert. Die 19 Saudis, die in Katar zum Tode oder lebenslangen Haftstrafen verurteilt worden waren, wurden 2011 begnadigt und freigelassen, und Emir Scheich Hadad bin Chalifa Al-Thani bekräftigte als Geste des guten Willens gegenüber Saudi-Arabien die Verpflichtung seines Staates gegenüber den Lehren der extremistischen Sekte der Wahabiten, als er im Dezember 2011 die Imam-Mohammad-Ibn-Abdul-Wahab-Moschee in Doha einweihte.

Nun bündeln die saudischen und katarischen Medien-Maschinen ihre Anstrengungen, um die Revolte des „Arabischen Frühlings“ im Sinne der britischen und NATO-Politik der gewalttätigen Regimewechsel auszunutzen. Katars Außenpolitik und seine militärischen und finanziellen Ressourcen werden mit aller Kraft für diese Operationen mobilisiert, wie sich im Krieg in Libyen und jetzt in den Operationen gegen Syrien zeigt. Dadurch versucht Katar, sich als militärische und wirtschaftliche „Supermacht“ zu beweisen. Die überheblichen Führer Katars erkennen wahrscheinlich nicht, daß man sie zwar momentan dazu anstachelt, eine solche Rolle zu spielen, daß die wirklichen Supermächte jedoch im Falle eines regionalen und weltweiten Krieges keinerlei Rücksicht auf diesen winzigen Staat nehmen werden. Die finanziellen Mittel und die bisher exzellente diplomatische Position und Initiativen des Landes wurden eingetauscht gegen eine luxuriöse Suite an Bord der *Titanic* des Britischen Empire.

Eine weitere Ausweitung dieser Kriegspolitik gegenüber dem Iran, die nicht im Interesse Katars oder der arabischen Nationen liegt, wird nur zur Zerstörung der gesamten Region führen. Das wäre eine Tragödie für alle Beteiligten, die jedoch verhindert werden kann, wenn wirkliche „Einsichten“ jene verrückten Vorstellungen von der Arbeit und den Zielen der Geheimdienste ablösen. Lyndon LaRouche und die ihm nahestehenden Publikationen haben die Grundlagen für die Funktion eines Geheimdienstes in einer republikanischen Gesellschaftsform dargelegt - im Unterschied zu den oligarchischen Prinzipien des Empires und seiner Verachtung für Schönheit und menschliche Kreativität.

Hussein Askary

Anmerkung

1. Siehe Jeffrey Steinberg, „Jahrhundertskandal erschüttert das britische Empire“, *Neue Solidarität* 26/2007.